

Neuer

# Social-Demokrat.

Eigenthum des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins.

Redaktion u. Expedition  
Berlin,  
Dresdenerstraße Nr. 63.

Bestellungen werden anwärts bei allen  
Postämtern, in Be. in in der Expedi-  
tion, sowie bei jed. n. Expediteur, ent-  
gegengenommen.

Inserate (in der Expedition aufzugeben)  
werden pro dreispaltige Zeile-  
oder deren Raum mit 4 Sgr. berechnet  
Arbeiter-Kunonen die dreispaltige  
Zeile oder deren Raum 1 1/2 Sgr.

Die Zeitung erscheint drei Mal  
wöchentlich und zwar: Dienstage,  
Freitag u. Sonnabends Abends.  
Abonnements-Preis  
incl. Frachtgeld viertel-  
jährlich 17 1/2 Sgr., mo-  
natlich 4 Sgr., einzeln Nummern  
bei den Postämtern in Preußen  
zu 1 Sgr., bei den auswärtigen Postäm-  
tern in Deutschland gleichfalls 1 Sgr.  
des Reiches (sub. Wäge.)

Mit dem 1. April 1874 beginnt ein neues  
Jahres-Abonnement. — Wir ersuchen  
diejenigen, welche abonniren wollen, dies bei  
den Postanstalten bis spätestens zum 29. März  
zu thun, da vom 30. März ab eine Er-  
höhung der Kosten um 1 Sgr. seitens der  
Post erfolgt. —  
Der Preis beträgt bis zum 29. März auswärts  
den Post-Anstalten 16 Sgr.; in Berlin  
den Expedition, Dresdenerstr. 63, 1 Tr.,  
bei allen Zeitungs-Expeditoren monatlich  
4 Sgr., vierteljährlich 17 1/2 Sgr.; viertel-  
jährlich bei den Berliner Postexpeditionen beim  
Hans 18 1/2 Sgr.  
Die Parteigenossen werden ersucht, aus-  
wärtig bei den Postanstalten den „Neuen  
Social-Demokrat“ in Berlin zu bestellen.

## Höherer Blödsinn.

Die „Volkszeitung“ und mit ihr die ge-  
meine liberale Presse bringt ohne irgend ein  
Recht hinzuzufügen, folgenden höheren Blödsinn:  
Der Magistrat in Hof (Bayern) hat folgende Verfügung  
erlassen: „1. Die hiesige Mitgliedschaft der social-demokrati-  
schen Partei wird als „politischer Verein“ erklärt. 2. Der  
genannte Verein wird geschlossen.“ — Nachdem der  
Magistrat dergleichen, was ein gemäß Art. 17 des Vereins-  
gesetzes ausgeführt: „Die social-demo-  
kratische Partei in Deutschland ist ein Zweig der  
nationalen Arbeiterassoziation und erhält  
ihre Vertretung durch den zu Hamburg tagen-  
den Reichstag; Präsident ist Hasenclever in Ver-  
einung mit den hiesigen Mitgliedern, deren fast in allen gr-  
ößten Städten Deutschlands vorhanden sind, haben den An-  
spruch auf Ausschussfolge zu leisten, welche entweder  
selbst gelangen oder durch Vermittelung des Vorort-  
es, wie z. B. Eisenach, ihnen zuzugehen. . . . Die  
social-demokratische Arbeiterpartei, also auch die hiesige Mit-  
gliedschaft, ist eine Vereinigung, welche die städtischen,  
bürgerlichen und insbesondere die gesellschaftlichen Grundlagen  
des Reiches zu untergraben droht. Die Aufhebung aller  
Rechte des Standes, der Geburt und der Kon-  
fession gehört zum Programm und ist jedes Mitglieds  
aufzugeben, für die Verwirklichung des Pro-  
gramms gänzlich einzutreten. . . . Der Re-  
dakteur der Social-Demokratie ist nichts mehr heilig im Staate,  
er bleibt es keine Achtung vor Gesetz und Recht und  
er kann nur den Kampf gegen die sogenannte  
liberale, gegen die bestehenden Staatsverhältnisse bis  
zum Tod führen, sie verfolgen nur den Satz: Theile und  
herrsche! . . . Endlich laufen auch die Zweige der social-  
demokratischen Partei, speziell auch der hiesigen Mitgliedschaft,  
gegen die Monarchie zu. Zweck und Ziel der social-demo-  
kratischen Partei ist die Errichtung eines freien Volksstaates.  
Zweck kann nicht erreicht werden, wenn nicht die  
heilige Verfassung gewaltsam umgestoßen  
an Stelle der Monarchie der demokratische  
Volksstaat zu stehen. . . . Die Schaffung eines freien  
Volksstaates, wenn es möglich ist, auf gewaltsamem Wege er-  
reicht, das ist ein Verstoß gegen die Verfassung und den Pa-  
tristatensatz, weshalb und den 18. März auf Kom-  
mando der Präsidenten Hasenclever in allen Mitgliedschaften  
den Mitgliedern der social-demokratischen Partei ver-  
pflichtet erschienen, unter Verletzung  
des R.-Str.-G.-B. Verfassung und Zweck der  
Partei den Behörden zu verheimlichen, so geht doch aus  
den Behörden durch einzelne Worte an) Hauptan-  
sprüche der Mitglieder und Parteigenossen bekannt wurde, sowie  
das Programm der Partei zur Genüge hervor, daß  
dem § 81 Absatz 1, Ziff. 2 des R.-Str.-G.-B.  
gemäß die liberalen Blätter von den Parteiver-  
tretern der deutschen Social-Demokratie gar nichts  
wissen können, daß sie aber die  
Partei wohl noch verzeihen; daß sie aber die  
Partei des Magistrats von Hof zu den ihrigen  
und auch da, wo dieselben jedes Verständnisses  
entbehren, zeigt von einer Gedankenlosigkeit und Un-  
vorsichtigkeit, welche nur solchen Preppiraten eigen ist,  
die ohne Sinnungslosigkeit mit ihrer Denkfaulheit in  
dieser Weise rivalisirt.

Konfession gehört zum Programm“ — und  
dieses Programm ist ein verderbliches, dies Programm  
muß bekämpft werden.  
Ei! Ei! Was wir da von dem Magistrat und  
der liberalen Presse für interessante Dinge hören!  
Die Vorrechte des Standes, also des Adels, der  
Geistlichkeit, der Bourgeoisie, wollen die „demokrati-  
sche“ „Volkszeitung“ und der ehrenwerthe Magistrat  
von Hof beibehalten wissen!  
Das Gesetz, welches für Jedermann gleich sein  
sollte, begründet ebenfalls Vorrechte, welche nur  
von den ruchlosen Händen der Social-Demokraten  
angetastet werden, deshalb sind Letztere nichtsnutzige  
Demagogen, die verfolgt werden müssen.  
Auch wollen die verfluchten Social-Demokraten  
die Vorrechte, welche die Geburt verleiht, aufheben  
und dadurch versüßigen sie sich ganz bestimmt gegen  
die allgemeinen Menschenrechte, nach welchen das  
Kind in der Wiege schon die Bestimmung hat, zu  
herrschen oder gelacht zu werden.  
Doch das Kostbarste kommt noch! Die Social-  
Demokraten wollen die Aufhebung der Vor-  
rechte der Confession!  
Wen überläßt bei diesem schauderhaften Vor-  
haben nicht eine Gänsehaut.  
Ist es nicht unerhört, daß diese gräßlichen De-  
magogen fordern, daß ein Lutheraner, ein Katholik,  
ein Jude, ein Heide, ein Türke gleiche Rechte haben  
sollen. Pfui! über solche Religioschänder. Wie  
schön war doch die Zeit, wo die Christen den Juden  
die Hände ausschlugen, wo die Katholiken die Reyer  
verbrannten und wo der herrliche Schwedentrank den  
Katholiken gegenüber angewandt noch die Menschheit  
von der abernern Gleichmacherei karirierte.  
Und dies wird von der von Juden redigierten  
„Volkszeitung“ aus Hof gegen die Social-Demokratie  
acceptirt, und zwar am 25. März des Jahres der  
Aufklärung 1874.  
Ja, wenn die Aufhebung von Vorrechten der  
Konfession festgestellt würde, dann darf der Prote-  
stant keine Katholiken- und Aitheistenverfolgungen  
betreiben, und gefährdet wäre dann das heilige deut-  
sche Reich und — die orthodoxe jüdisch-protestantische  
„Volkszeitung“.  
Die Demokraten verfolgen den Satz: „Theile  
und herrsche!“ Der Hofser Magistrat und die  
„Volkszeitung“ haben wohl einmal von den Worten  
„Divide et impera“ läuten hören, ohne aber zu  
wissen, wo die Glocken hängen.  
Die römische Regierungskunst hat diesen Aus-  
druck aufgebracht und bedeutet derselbe nichts anders,  
als: suche deine Gegner zu trennen (theilen), dann  
kannst du sie beherrschen. Da die Social-Demo-  
kraten aber auch als „Theiler“ verschrien werden,  
so wird vom Hofser Senat und der gelehrten „Volks-  
zeitung“ diesen Revolutionären als eine schandwürdige  
Ansiht dieser alte römische Imperatorenanspruch in  
die Schuhe geschoben. O du heilige Einfalt!  
Der „höhere Blödsinn“ endet nun aber mit einer  
offenbaren Denunziation. Um einen „freien Volks-  
staat“ zu erstreben, wollen die „Social-Demokraten“  
die Monarchie gewaltsam umstoßen — auf andere  
Weise läßt sich ja ein „demokratischer Staat“ nicht  
herstellen.  
Die „Volkszeitung“, welche sich selbst Verfä-  
lterin eines demokratischen Staates nennt, begeht in  
ihrem Socialistengrimm die Thorheit, sich selbst als  
Umstürzlerin hinzustellen, welche die Monarchie ge-  
waltsam umstürzen will.  
Arme „Volkszeitung“! Und wie wenig ist dir  
die Volkskraft und die Volksidee bekannt. Wenn  
das gesammte Volk in Einigkeit und Ueberzeugung  
es will, dann steigen die Herrscher von ihren Thro-  
nen, ohne daß ein Flintenschuß die Luft erschüttert,  
ohne daß ein Stein zu einer Barricade herau-  
getragen wird.  
Aber das „rothe Gespenst“, diese treue Mit-  
helferin der Reaktion, geht wieder um, allerdings  
nicht mehr, um die Menschen zum reaktionären Kon-

servatismus, sondern zu dem scheinheiligen und real-  
tionären Liberalismus zu belehren.  
Die „Volkszeitung“ aber erhält noch in Bälde  
den Ehrentitel:  
„Die Gesellschaftsdirektorin“!

## Politische Uebersicht.

Berlin, 26. März.  
In der Sitzung des deutschen Reichstags am  
letzten Freitag wurde der § 20 des Pressegesetz-  
wurfs, welcher die Strafsparagrafen des Strafgeset-  
buchs in verschärfter Weise auf die Presse ausdehnen  
wollte und wodurch hauptsächlich der Presse ein Knebel  
der allerflügigsten Art in den Mund gesteckt werden  
sollte, trotz lebhafter Vertheidigung desselben durch  
den Regierungskommissar mit allen gegen die eine  
Stimme des Abg. Grafen Eulenburg abgelehnt.  
Der hochkonservative Eulenburg und die nach „Libe-  
ralismus“ haschenden Herren Delbrück und Bismarck  
stehen auf ein und derselben Stufe. Und dennoch  
ruft Kaiser schon das hundertste Mal: „Hab' ich's  
nicht gesagt, daß der Fürst Bismarck echt liberal ist.“  
Ein „Kaiserwort“ ist den Liberalen, welche die  
Militärgezetvorlage, ohne von ihrer Loyalität etwas  
einzubüßen, gern ein Wenig ändern möchten, um ihre  
„parlamentarische Macht“ zu beweisen, höchst unan-  
genehm in die Diere gekommen. Als Entgegnung  
auf die Gratulation der Generale hat der Kaiser des  
deutschen Reiches an seinem Geburtstage folgende  
Ansprache gehalten:  
„Ich bin sehr dankbar für die Bewilligungen, welche  
der Generalstab mir schon in Ihrem Namen ausgespro-  
chen. Da Sie als Repräsentanten meiner Armee vor mir  
erscheinen, so darf ich Ihnen auch nicht verschweigen,  
daß abermal eine Kräfte über derselben zu schweben schei-  
nen. Was ich damals vier Jahre lang aus Pflichtgefühl und Ueber-  
zeugung ersehnte, aufrecht erhielt und erreicht, hat seinen  
Erfolg in den ja über alle Erwartung großen Erfolgen der  
Armee und der meines Verbündeten gefunden, und dieses Ge-  
fühl glebt mir Mut zur Ausdauer auch jetzt, denn nicht um  
Krieg herbeizuführen, sondern um den europäischen Frieden  
zu sichern, hatte ich an dem Bewährten fist. Lassen Sie mir  
dazu auch weiter, wie bisher, Bestand durch Ihre so pflicht-  
getreue Thätigkeit.“  
Mit scharfen Worten ist hier ausgesprochen, daß  
der Kaiser eine Verwerfung der Militärgezetvorlage  
als eine Erneuerung des Militärkonfliktes der  
Jahre vor 1866 betrachtet, und es genügt dieser  
Wink jedenfalls, um die großsprecherischen Liberalen  
von jedem Versuch, am neuen Militärgezet zu rüt-  
teln, abzuschrecken. Charakteristisch ist übrigens, daß  
man im Auslande die Erwähnung einer „Krisis“  
mißverstand und nicht auf das Militärgezet, son-  
dern auf einen drohenden Krieg bezog; dies wirkte  
zu einer Panik mit, welche die europäischen Börsen  
plötzlich erschütterte, und es ist somit wieder ein Mal  
ein großes Schlaglicht auf den europäischen Milita-  
rismus gefallen.  
Aus Ostpreußen bringt die „N. S. Z.“ fol-  
gende, unsere Zustände trefflich bezeichnende Mel-  
dung: Mit der Einziehung noch rückständiger Noth-  
standsgelder geht die königl. Regierung mit Hilfe  
der Gerichte kräftigt vor; Exekutionen werden voll-  
streckt, nicht nur gegen Besitzer von Grundstücken,  
auch gegen Eigenkathner, Insulente und dergleichen  
besitzlose Personen. Kürzlich wurde einem Schul-  
meister für noch nicht zurückgezahltes Nothstandsdar-  
lehn ein altes Klavier abgepfändet, so daß der  
Armer dadurch außer Stande gesetzt worden ist,  
dem Morgengefang seiner Schüler eine musikalische  
Begleitung zu Theil werden zu lassen.  
Ueber das Schicksal mehrerer des Pariser Com-  
munekampfes halber Deportirter bringt der  
„Kappell“ Nachrichten aus Neucaledonien, die vom  
31. Dezember datirt sind. Rochefort fand unter  
anderen Gesinnungsgenossen auch das Communemit-  
glied Paschal Groussset vor. Die beiden Jour-  
nalisten wollten auch in dem Strassorte zusammen  
leben, und Rochefort nahm seine Wohnung in dem  
aus Stroh und Lehm gebauten Hause, welches Groussset  
auf der Halbinsel Ducos inne hatte. Am nächsten

# Bereins-Theil.

An die Mitglieder des Allg. deutsch. Arb.-Bereins.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die diesjährige Generalversammlung am 26. Mai eröffnet wird. Der Ort, wo dieselbe stattfindet, und alle andere nähere Bestimmungen werden zur Zeit noch mitgeteilt werden.

Der General-Versammlung werden in Bezug auf die Parteipresse mehrere Vorlagen gemacht, welche ich jedoch den Mitgliedern nicht eher zur Kenntnissnahme unterbreite, bis das neue Preßgesetz definitiv durch den Reichstag und den Bundesrath festgestellt ist. — Ich ersuche die Parteigenossen, bis dahin auch mit ihren eventuellen Vorschlägen zu warten, da die Aufhebung der Kaution und der Stempelgebühren von wesentlichem Einfluß auf derlei Anträge sein dürfte.

Es ist selbstverständlich, daß ich aber jeder Decentralisation, wo immer sich dieselbe zeigen würde, auch in Hinsicht auf die Parteipresse energisch und im Vertrauen auf die Beihilfe der organisationstreuen Passallianer entgegenzutreten werde.

Mit social-demokratischem Gruß  
Der Präsident des Allg. deutsch. Arb.-Bereins  
Hasenclever.

Berlin, den 25. März 1874.

An die Altonaer Parteigenossen!

Durch wichtige Beratungen und Abstimmungen im Reichstage war ich verhindert, am vergangenen Sonnabend zur Volksversammlung in Altona einzutreffen. Sonnabend, den 28. März, werde ich aber Gelegenheit nehmen, mein Versprechen einzulösen; ich werde ganz bestimmt an jenem Tage der Volksversammlung in Altona beiwohnen.

Berlin, den 25. März 1874.

Mit bestem Grusse:  
Hasenclever.

Nach Beendigung der vorjährigen Arbeiter-Bereins-Generalversammlung sprach Horig auf seiner Rückreise nach Hamburg in Berlin vor einer zahlreichen Versammlung auf Königshöhe, welche kurz nach Beginn in Folge der Mittheilung einer Zeitungsnote durch Horig von dem überwachenden Polizeilientenant aufgelöst wurde und Veranlassung zu einer Anklage wegen Majestätsbeleidigung gegen denselben ergab. Nach flechtbrieflicher Verfolgung und sechstägiger Untersuchungshaft wurde Horig vom Stadtgericht später freigesprochen. Gegen dieses Urtheil ergriff aber der Staatsanwalt Nikars und es wurde vom Kammergericht im ersten Termin auf Antrag der Staatsanwaltschaft ein neuer Termin zur neuen Beweisaufnahme bestimmt, welcher am 24. d. s. stattfand und mit Befähigung des ersten freisprechenden Erkenntnisses endete. Als Entlastungszeugen wurden Hasselmann und Gräwel vernommen. Der Staatsanwalt hatte auch hier ein Jahr Gefängniß beantragt.

Götzen, 24. März. (Zur Beachtung) Den Mitgliedern des Allg. deutsch. Arb.-Bereins im Herzogthum Anhalt zur Nachricht, daß vor dem Beginn des Festes am zweiten Märzfesttage eine Bevollmächtigtenkonferenz stattfand. In des Mitglied hat bei Vorzeigung seiner Mitgliedskarte Einlaß zur Konferenz. Franz Kamigann.

Hatburg, 22. März. (Volksversammlung.) Sonnabend, den 7. d. s., hatten wir hier eine Volksversammlung anberaumt, in der Freund Brämann aus Hamburg theilnehmend versah. Die drei Resolutionen in Bezug des Militär-, Preß- und Kontraktbruchs-Gesetzes, wurden von der circa 1600 Mann starken Versammlung einstimmig angenommen. Mit social-demokratischem Gruß v. Elling, Scheifführer.

Hannover, 13. März. (Volksversammlung.) Am 24. Februar fand hier eine von ca. 3000 Personen besuchte Volksversammlung statt. Die Tagesordnung lautete: Das Kontraktbruchs-Gesetz; der Kampf der Ultramontanen mit den Nationalliberalen. Vorsitzender war Herr Rudolph, Schiffsführer Unterzeichner. Herr Richter erläuterte den ersten Punkt der Tagesordnung in ausgezeichneter Weise und es wurde die von S. Glebe unterbreitete Resolution alsdann einstimmig angenommen: „Die Volksversammlung ersucht in dem Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, eine offene Kriegserklärung dem deutschen Arbeiterthum und Kleinbürgertum gegenüber, und beauftragt das Bureau, dem Reichstag zu wissen zu thun, daß die Vorlage in der Versammlung einen Sturm des Unwillens hervorgerufen hat.“ Nachdem hierauf auf Verlangen der Versammlung die Rede des Abgeordneten Hasenclever über die Militärvorlage verlesen war, erledigte Herr Meister den zweiten Punkt der Tagesordnung in ausführlicher und klarer Weise, und wurde folgende von demselben vorgelegte Resolution ebenfalls einstimmig angenommen: „Die Versammlung erblickt in dem Kampf zwischen den Nationalen und Ultramontanen nur einen großen Hundst, und ist der Ansicht, daß es sich einzig und allein bei diesen Kämpfen darum handelt, wer von beiden Theilen, ob die kapitalbesitzende Klasse oder das Proletariat, welches das wahre Evangelium in sein Organtheil verleiht, das Volk unterdrückt oder ausbeutet kann.“ Die Versammlung schloß sich mit dem Gesang der Arbeitermarschallie. Mit social-demokratischem Gruß Fr. D. Hley. Calbe a. d. S., 23. März. (Märzfest.) Sonnabend, den 21., hatten wir wie zur Erläuterung an den 18. März ein Fest veranstaltet. Herr Kamigann hielt eine, durch die überwachenden Beamten mehrfach unterbrochene Rede. Er

belegte Kamigann's Rede den Herren von der Volksversammlung die verdächtige politische Gebiet nicht. Diese Fehler hat viel Aufklärung, namentlich unter der gebracht. Mit Gruß Hasenclever.

Die drei bekannten Resolutionen wurden ferner von den in ant besuchten Volksversammlungen zu Erfurt, Celle, Götting, Bielefeld (Ref.: T. d. s.); Cassel (Ref.: Schlegelw., Flensburg, Cappel (Ref.: Brämann); Dorf (Ref.: Klein); Braunschweig, Dortmund (Ref.: und Wäner); Bernburg, Altona, Wipzig (Ref.: Tönnig, Lunden, Husum (Ref.: Horig); Dittmer (Hener); Wald; Bernau (Ref.: M. Schlegelw.); Wald (Ref.: Anold); Worms (Ref.: Dreesbach); Burg (Ref.: W. H. s.); Weßsack (Ref.: W. Fried); (Ref.: Drogand); Die-Norden (Ref.: H. s.); (Ref.: Raden); Vöckerheim. In beträchtigen ist noch Resolutionen in Leipzig nicht, wie gemeldet, in einer Versammlung, sondern in einer öffentlichen Volksversammlung angenommen wurden.

# Verbands-Theil.

Die bis jetzt dem Präsidium gemeldeten Bevollmächtigten Kassier u. s. w., sind hiermit befehligt.

Für das Präsidium: D. Kapell.

## Deutscher Zimmerer-Bund.

Den deutschen Zimmerleuten, besonders den Mitgliedern unseres Bundes in allen Städten, bezeugen wir hiermit Kenntniß, daß sich in Freienwalde a. D., Odesloer, Zarenthum und Wittenburg in Mecklenburg, Diesdorf, Kiel i. Holst., Plan in Mecklenburg und Lanenburg unsere Bundesmitglieder mit den Meistern in solchen Orten über Lohnzahlung und Arbeitszeit befinden, möglicherweise in diesen Städten zur Arbeitseinstellung kommen kann. Wir werden keinen Weg zur Vermeidung der Arbeitseinstellung unbetreten lassen; doch sind in den Städten die Forderungen unserer Mitglieder so gerecht, die Erfüllung dieser Forderungen so notwendig für Jedermann begründet, daß man wirklich über die Nichtigkeit der Herren Meister, wenn diese den Anforderungen nachkommen sollten, staunen müßte.

Wir theilen dieses den deutschen Zimmerleuten in der vor Zug nach obgenannten Städten zu warnt rechtzeitig auf die vor Seiten der Herren Meister provozierten Arbeitseinstellungen aufmerksam zu machen. Welche jeder rechtlich denkende Zimmermann je länger, bis durch Bekanntmachung unsererseits die erfolgt, daß die dortigen Lohnunterschiede beseitigt werden wir die deutschen Zimmerleute angebildlich Zug nach Berlin, da hier die Arbeitseinstellung der Meister immer noch eine ungeheure ist und die Zimmerleute angebildlich keine Arbeit hat.

Für das Präsidium: Otto R.

## Deutscher Zimmererbund und deutscher Maurer- und Steinhauer-Bereins.

Wir bringen hiermit den Mitgliedern zur Kenntniß, daß die von uns und von den Vorständen beider Verbindungen stattgefundenen, welche den Zweck haben soll, die uns bis jetzt noch getrennten Kameraden aus allen Provinzen des Reichs über ihre Klasseninteressen anzusprechen, und sie zum Schluß an unsere Verbindungen zu veranlassen.

Um diese Agitation zu einer erfolgreichen zu haben die Präsidien beider Verbindungen mit Zustimmung der betreffenden Ausschüsse die Abhaltung von Provinzialkongressen beschlossen, zu deren Beteiligungen die Mitglieder aller Städte und Flecken des deutschen Reichs durch Anrufe eingeladen werden.

Demnach finden Kongresse der Maurer und Zimmerer:

Für beide Mecklenburg in Rostock am 7. und 8. März. Für Schleswig-Holstein, Fürstenthum Lübeck, Herzogthum Lauenburg und die Städte Hamburg und Lübeck am 13. April in Neumünster.

Für Hannover, Braunschweig, Osnabrück, Schaumburg-Lippe und Lippe-Deimold am 15. und 16. April in Hannover.

Für Rheinland, Westfalen und die Provinz Sachsen am 19. und 20. April in Erfurt.

Für Baden, Württemberg, Bayern und Böhmen am 23. und 24. April in Frankfurt a. M.

Für Mitteldeutschland, Sachsen u. s. w., am 27. April in Halle a. S.

Für die Ober- und Niederlausitz am 30. April in Glogau.

Für Posen und einen Theil Westpreußens am 8. Mai in Bromberg.

Für Ostpreußen und den anderen Theil Westpreußens am 10. und 11. Mai in Königsberg.

Für Pommern am 17. und 18. Mai in Stettin. Anrufe mit Mandat-Formularen werden rechtzeitig sandt werden.

Wir ersuchen die Bevollmächtigten, überall öffentlichen Versammlungen der Maurer und Zimmerer einzuberufen, den ihnen zugehörigen Anrufen zu verlesen und zu bekräftigen. Ueberall wo Delegationen gewählt werden, sind die Mandate anzufügen.

In solchen Orten, wo bis jetzt noch keine Mandate vorhanden sind, oder Mitglieder des Allg. deutsch. Arb.-Bereins befinden, ersuchen wir freundlichst die Bevollmächtigten oder Parteigenossen des Allg. deutsch. Arb.-Bereins die Einberufung von Versammlungen der Maurer und Zimmerer in die Hand zu nehmen, um und dadurch die Agitation (in welcher es gilt, die indifferente Masse der Arbeiter anzuknüpfen) zu unterstützen.

Wir werden deshalb auch allen Bevollmächtigten des Allg. deutsch. Arb.-Bereins die betreffenden Anrufe mit Mandat-Formularen zugeben, und hoffen und erwarten, daß sie diese Anrufe in den kombinirten Versammlungen der Zimmerer und Maurer zum Vortrag und so für die Wahl von Delegirten Sorge tragen. Zum Schluß ersuchen wir alle Parteigenossen, die sich für diese Kongresse mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln und Kräfte zu unterstützen.

Anfragen in Bezug dieser Kongresse sind an S. Kapell, Berlin, SO., Elisabethstr. 13a, zu richten.

Tage veräußerte Rochefort den Appell und erhielt dafür 24 Stunden Arrest; Paschal Groussset, der seine Entrüstung über diese nur auf einem Mißverständnisse beruhende Verurtheilung nicht unterdrücken konnte, mußte dafür auf vier Tage in das Loch wandern. Die Socialistin Louise Michel, welche sich auf der Anklagebank so muthig benahm, wurde mit acht Leidensgefährtinnen in einer hölzernen Baracke untergebracht; unter Letzteren befand sich auch die Wittve Leroy, die zur Zeit der kriegsgerichtlichen Verhandlungen von Versailles viel von sich reden machte. In Paris wurden wieder drei Communal-kämpfer verhaftet, und der „Gaulois“ erzählt von einer kürzlich unter eigenthümlichen Umständen erfolgten Verhaftung. Der polnische Ingenieur Julius Melarski, ein Bruder der bekannten Socialistin Paula Min, welcher mit seiner Schwester an der aufständischen Bewegung theilgenommen hatte, war nach der Schweiz entflohen und hatte dort bei einer im Bau begriffenen Eisenbahn eine Anstellung mit 360 Francs monatlichem Gehalt gefunden. Schon seit längerer Zeit mit dem Problem der Vervollkommnung der Schießwaffen beschäftigt, er fand er ein Gewehr, welches fünfzehn Schüsse ohne Unterbrechung oder Absehung in fünfzehn Sekunden entladen konnte. Er trug seine Entdeckung dem französischen Gesandten in Bern, dem Grafen Chaudordy, an, dieser berichtete an seine Regierung und gab unter dem 6. Februar Melarski wörtlich folgenden Bescheid: „Der Kriegsminister hat Ihren Rapport genehmigt und an den General Dumont, Präsident der Kommission für die Experimente von Vincennes, geleitet; dieser General, dem Sie sich vorstellen müssen, ist von dem Minister beauftragt, Ihnen die freundlichste Aufnahme zu bereiten.“ Melarski wandte sich zunächst brieflich an den General Dumont, welcher ihm antwortete, er möge ihn in Paris, in seiner Wohnung in der Vorstadt Saint Mandé, Rue Horbillon, Nr. 5, aufsuchen, da es überhaupt im Interesse der Sache läge, daß er sein Gewehr in Paris fabricire. Auf diese Einladung nimmt der Pole einen Urlaub, kommt nach Paris und will sein Unternehmen in's Werk setzen, als man ihm bedeutet, daß für derartige Arbeiten eine besondere Erlaubniß der Polizeipräfektur erforderlich sei. Er geht auf die Präfektur, um eine solche zu erwirken, hat aber dort kaum seinen Namen abgegeben, als er auch schon unter Vorweisung eines Haftbefehls des 3. Kriegsgewichtes wegen Theilnahme am Communaraufstande arrestirt wird. Er selbst hat aus dem Depot der Polizeipräfektur diese Details dem „Gaulois“ mitgetheilt. Es ist nicht erwiesen, daß der Kriegsminister und der Graf Chaudordy dem Flüchtling eine heimtückische Schlinge gelegt haben, vielmehr war ihnen offenbar die Vergangenheit des Ingenieurs unbekannt.

Der russische Kaiser hat die dänische Polizei wegen ihres Kreuzzuges gegen den Socialismus beglückwünscht. Es bekam der Polizeidirektor Cronen den russischen Stanislaus-Orden nebst einem interessanten Handschreiben des Kaisers, worin es unter Anderem heißt: „Es ist dem Kaiser nicht unbekannt, daß die dänische Polizei in letzter Zeit mit verschiedenen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, sowie, daß diese durch eine tüchtige Leitung von Oben überwunden seien. Der „Socialisten“ bemerkt zu dieser Anspielung auf die Verfolgung der Social-Demokraten: „Diese Dankagung von Rußland ist bezeichnend und enthält, wie Hochgeborene, welche in Schlössern wohnen, die Arbeit und ihre gerechten, gesetzlichen Bestrebungen zur Verbesserung ihrer Lage betrachten. Wenn es ein Kriminalassessor glückt, einen Arbeiterführer in das Zuchthaus zu bringen, erhält er einen Orden und der Polizeidirektor, welcher immer ein eifriges Werkzeug in den Händen der Mächtigen gewesen ist, erhält, wenn er seine Amtsgewalt gegenüber den Arbeitern mißbraucht, Orden und Dankagung von einem mit unserm Königshause verwandten despotischen Kaiserhause. Die ganze russische Geschichte scheint eine Drohung gegen die Arbeiter zu sein, und wenn wir uns nicht ruhig verhalten, können wir eines schönen Morgens das Vergnügen haben, die russische Flotte auf der Kopenhagener Riede zu sehen. Der Polizeidirektor hat auch schon bei der Rechnungsablage nach eck russischer Manier die Majorität des „Folkething“ kritisiert und gesagt, daß durch die volkreundlichen Bestrebungen der Linken die Arbeit der Polizei erschwert werde, indem durch diese Bestrebungen das Volk zum Ungehorsam gegen das Gesetz angereizt werde.“ — Soweit das socialistische Blatt. Wir Deutschen haben sicherlich uns um den russischen Kaiser augenscheinlich auch recht verdient gemacht, und es soll uns nicht wundern, wenn demnach ein russischer Ordenregen Deutschland überschüttet. Knüppel-Pastor und Demunzianten-Dunker an der Spitze könnten dann die hellen Haufen der Socialdemogogenheger mit Stanisläusen einherprangen.



Für Hamburg.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Geschlossene Mitglieder-Versammlung Freitag, den 27. März, Abends 9 Uhr, in Lütge's Salon, Valentinslamp 41. Tagesordn.: Anträge zur Generalversammlung und Abrechnung des Vorstands. Der Bevollm.

Für Hamburg.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Geschlossene Mitglieder-Versammlung Sonntag, den 29. März, Vormittags 11 Uhr, im Alcazar (St. Pauli). Tagesordn.: Die Parteipresse. Die Altonaer Parteigenossen sind gleichfalls eingeladen. Karten müssen vorgezeigt werden. Der Vereinspräsident ist anwesend. Um zahlreiche Beteiligung ersucht Der Bevollmächtigte: Vater.

Für Hamburg.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Concert und Ball, unter Mitwirkung der Liedertafel „Lassallia“, Sonnabend, den 28. März, in Lütge's Salon, Valentinslamp 41. Kasseneröffnung Abends 8 Uhr. — Anfang des Concertes 9 Uhr. Anfang des Balles 10 1/2 Uhr. Karten à 4 Schill. sind zu haben: bei Flachsbart, Neuer Wall unter 17; Frahnker, Neuer Steinweg unter 41; Meins, Altona, Freiheit Nr. 3, bei den Kopportreuren, in allen Versammlungen und bei den Comitésmitgliedern. Um zahlreichen Besuch bittet Das Comité.

Für Hamburg.

Generalversammlung. Samml. Zimmerer Hamburgs und der Umgegend. Sonnabend, den 28. März, Abends 8 1/2 Uhr, im Englischen Eivoll, Kirchenallee 41, St. Georg. Tagesordn.: 1) Konkurrenz und Gemeinlichkeit. 2) Angelegenheiten in Betreff der Unterstützungskasse. NB. Es werden hauptsächlich die Interessenten der Unterstützungskasse ersucht, Alle am Ploze zu sein. Im Austr.: L. Pfeiffer.

Für Hamburg.

Generalversammlung der Korbmacher von Hamburg, Altona und Ottensen. Sonnabend, den 28. März, Abends 8 1/2 Uhr, im Salon zum Roland, 1. Jakobstraße 19. Tagesordn.: 1) halbjährliche Abrechnung. 2) Vorstandswahl und Beschiedenes. Es ist Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen. — Aufnahmen finden statt. — Mitgliedsbuch legitimiert. Der Vorstand.

Für Hamburg.

Allgemeiner Tischler- (Säzner-) Verein. Mitglieder-Versammlung. Sonnabend, den 28. März, Abends 8 Uhr, im Lokal des Hrn. S. Abner, Or. Rosenstr. 37. Tagesordn.: Wichtige Beschlusangelegenheiten. W. Gärder.

Für Hamburg.

Mitglieder-Versammlung des Schlosser- und Maschinenbauervereins. Sonntag, den 29. März, Nachm. 3 Uhr, im Lokale des Herrn Petersen, Or. Neumarkt 41. Tagesordn.: Fortsetzung der Debatte der letzten Mitglieder-Versammlung. L. Vosse.

Große öffentl. Versammlung der Eisen- und Metallarbeiter, wie Schlosser, Dreher, Schmiede, Former, Gelbgießer, Kupfer- und Kesselschmiede, Gürtler, Klempner etc. Montag, den 30. März, Abends 8 Uhr, in Lütge's Salon, Valentinslamp 41. Tagesordn.: Die in hohen Wogen gehende Bewegung der Eisen- und Metallarbeiter Deutschlands und der am 26. ds. zu Eisenach stattfindende Industrielle Fabrikantenkongress. J. A. L. Vosse, E. Stödel.

Zur Beachtung für sämtliche Eisen- und Metallarbeiter Deutschlands. Der deutsche Eisen- und Metallarbeiterkongress findet den 1., 2. und 3. Ostersiebertag, als am 5., 6. und 7. April 1874, in Hannover statt. Alle diejenigen Städte, welche auf dem Kongress vertreten sein wollen und nicht einen Delegierten schicken können, werden ersucht, ihr Mandat dem Unterzeichneten mit der nötigen Vollmacht anzuschicken, so werde ich in Hannover das Mandat einem anderen Mitgliede übertragen, damit auch diejenigen Städte, welche sonst nicht vertreten wären, auf diese Weise vertreten werden können. Louis Vosse, Hamburg, Petrusstr. 23, part.

Für Hamburg.

Großer dramatischer Vortrag: Franz von Sickingen. Historisches Trauerspiel in 5 Akten von Ferdinand Lassalle. Billets sind vorher, à 4 Schill., in Lütge's Salon zu haben. An der Abendkasse 6 Schill.

Für Hamburg.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Geschlossene Mitglieder-Versammlung Freitag, den 27. März, Abends 8 1/2 Uhr, beim Gastwirth Bruns. Tagesordn.: Königthum und Republik. Referent: Herr Heinke. — Karten müssen vorgezeigt werden. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Der Bev. S. Meyers.

Für Hamburg.

Allg. Bau- und Erdarbeiter-Verein. Geschlossene Mitglieder-Versammlung Freitag, den 27. März, Abends 8 1/2 Uhr, in Englischen Eivoll in St. Georg. Tagesordn.: Vortrag über Organisation und Agitation. Der Präses. Die Hausarbeiter von Hamburg und Altona haben, um die Lohnerhöhung der Ewerksführertage schneller herbeizuführen, die Arbeit eingestellt. Zugung bitten wir fern zu halten. Etwaige Unterstüßungen wolle man an L. Dragand, Hamburg, St. Pauli, Spielbudenplatz Nr. 12, schicken. Der Vorstand.

Für Altona.

Volksgesammling. Sonnabend, den 28. März, Abends 8 1/2 Uhr, im Englischen Garten. Tagesordn.: Der Socialismus im Reichstage. Referent: der Reichstagsabgeordnete des S. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreises, Hansen. Zu zahlreicher Beteiligung ladet ein S. Rackow.

Für Altona.

Schuhmacher - Versammlung. Freitag, den 27. März, Abends 8 1/2 Uhr, auf der Schuhmachereberg, gr. Rosenstr. 6. Tagesordn.: 1) Vortrag. 2) Botenwahl. 3) Beschiedenes. J. Meyer.

Für Altona.

Dramatische Abendunterhaltung. Karten sind vorher, à 4 Schill., durch Herrn Carlson zu haben. An der Abendkasse 6 Schill. NB. Um Uebersättigung zu vermeiden, werden nur 1200 Karten ausgegeben.

Für Ottensen.

Partei-Versammlung. Sonnabend, den 28. März, Abends 8 1/2 Uhr, in „Carlsruhe“. Tagesordnung: Anträge zur Generalversammlung und Fragelasten. Um zahlreiches Erscheinen ersucht F. Seerhold.

Für Wandöbeck.

Deutscher Zimmerer - Bund. Mitglieder-Versammlung. Freitag, den 27. März, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Lagemann. S. Schröder.

Für Horn.

Volksgesammling. Sonnabend, den 28. März, im Lokale des Herrn Hops, Horn, Landstraße. Tagesordnung: Der Völkerschilling. J. G. Unverscher.

Für Kirchspiel Nienstedten und Umgegend. Geschlossene Mitglieder-Versammlung der Hauszimmerer und Tischler. Sonnabend, den 28. März, Abends 7 1/2 Uhr, bei E. Martens in Nie. Nien. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Bevollm.

Für Geesthacht.

Volksgesammling. Sonntag, den 29. März, Nachm. 4 Uhr, beim Gastwirth Meyer. Tagesordn.: Socialismus und Communismus. Referent: Herr Vater. Um zahlreiches Erscheinen wird geb. Carlsten Haberland.

Für Hannover.

Den Parteigenossen zur vorläufigen Anzeige, daß die Geburtstagsfeier Lassalle's den ersten Ostersiebertag bei Karten stattfindet. Karten sind bei Matthies, in der Mitglieder-Versammlung und bei Unterzeichnetem zu haben. Rudolph.

Für Barmen.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Mitglieder-Versammlung. Sonntag, den 29. März, Vorm. 11 Uhr, im Vereinslokal bei Herrn Müller. Dessen öffentliche Versammlung. Montag, den 30. März, Abends 8 Uhr, bei König auf dem Boh. Die Parteigenossen werden auf die vom Bürgerverein auf Freitag Abend bei Alberts anberaumte Volksgesammling aufmerksam gemacht. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht F. E. Mann.

Für Elberfeld.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Geschlossene Mitglieder-Versammlung. Sonntag, den 29. März, Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Ang. Hunscheidt, Friedrichstraße. Tagesordn.: Anträge zur Generalversammlung. Alle Mann am Ploze. Der Bevollmächtigte E. Andereya. Den Parteigenossen empfehlen wir unser neu eröffnetes Herren-Garderobe-Magazin, Lager fertiger Arbeits- und Knaben-Anzüge. Gebr. Goris. 24. Wollandstr. 24. Mitgl. des Allg. deutsch. Arb.-Vereins.

Für Dösnabrück.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein. Mitglieder-Versammlung. Sonntag, den 29. März, Vormittags 10 1/2 Uhr, im Kuhlmann'schen Saale, Alte Mütze 21. Tagesordn.: Die Anträge zur Generalversammlung. Die Mitglieder werden dringend ersucht, in dieser Versammlung zu erscheinen. Keiner darf fehlen. Franz Klau.

Für Cöthen.

Großes Arbeiterfest, arrangirt von den Mitgliedern des Allgem. deutsch. Arb.-Vereins, am zweiten Ostersiebertage, im „Ruffischen Hofe“. Alle Parteigenossen in Anzahl und der Umgegend freundlich eingeladen. Anfang des Concerts 4 Uhr Nachm. Das Comité. NB. Alles Nähere die Blatte und Programm.

Franz'scher Garten.

Meinen Freunden und Parteigenossen bringe ich ein Lokal in Erinnerung. Ich bemerke, daß dasselbe bei Fahrten, Bällen und Versammlungen zur unentgeltlichen Benutzung freistellt und die mich Besuchenden sich der Bestimmung versichert halten können. Der „Neue Social Demokrat“ liegt aus. G. Klau.

Für Hamburg.

Allen Freunden und Parteigenossen empfehle ich ein Gastwirthschaftshaus. Der „Neue Social Demokrat“ aus. A. J. L. Preis, Kewenieder unter.

Für Kiel.

G. Dahnendorf, Schuhmacher, Altona Nr. 19. Lager für Herren-, Damen- und Kinder-Fußbekleidung. Reparaturen werden schnell und hübsch ausgeführt. Zwei starke, wachsame Hunds, 12 Wochen alt, billig zu verkaufen Neue Königstr. 14; bei Nagel. Dem Arbeiter Verein empfehle ich mein Schuh-Einzelgeschäft. Auswahl in Fahl- und Kalbleder, Zugleder, Leberne Frauenstiefel, Samachen, Handschuhe, Mädchen-Blüsterstiefel. Bestellungen werden schnell und gut ausgeführt. Karl Ludwig, Drankstr. 71 im K. Geburts-Anzeige. Durch die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchen worden hoch erfreut. Essen, 28. März 1874.

Otto Leber nebst Frau.

Unsere Bruder und Schwager J. G. Peter in Altona zu seinem Geburtstage am 31. März die besten Glückwünsche. Dein Bruder u. Deine Schwägerin. Meinem lieben Manne, W. Battmer, zu seinem Geburtstage die besten Glückwünsche. Seine Frau u. seine Kinder. Herr Gustav Böhmert die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Geburtstage am 26. März. Sein Freund. Dem braven Parteigenossen J. Pachmann zu seinem Geburtstage am 26. März die herzlichsten Glückwünsche. Familie Müller. Unserem lieben Freunde, dem treuen Parteigenossen Pachmann, zu seinem Geburtstage am 26. März die herzlichsten Glückwünsche. Familie Sitzemann, Familie Grundemann, Fr. W. Dem Herrn Carl Wiesch zu seinem 34. Geburtstag ein Lebehoch.

Meinem lieben Manne, dem Werkführer W. Jungbluth, zu seinem 36. Geburtstage am 27. ds. die herzlichsten Glückwünsche. Schnellgemüth. Deine Frau, Kinder, Schwägerinnen. Dem Zimmerer Herrn Possin, sowie seiner lieben zu ihrer am 22. ds. stattgefundenen ehelichen Verbindung die besten Glückwünsche. S. K. A. R. A. R. Fr. Meinem innigst geliebten Vatter die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Geburtstage am 26. März. Fr. Johanna Pachmann.

Meinem lieben Manne Friedrich Hillers zu Geburtstage am 27. ds. die besten Glückwünsche. Altona. Deine Frau und Kinder. Meinem lieben Manne Heinrich Sachs zu seinem Geburtstage am 28. ds. die besten Glückwünsche. Deine Frau und Kinder. Dem Herrn S. W. Häbner zu seinem Geburtstage am 26. ds. die herzlichsten Glückwünsche. Dein Neffe S. K. R. Allen Parteigenossen Berlin zur Nachricht, daß Wohnung sich jetzt Neue Königstr. 51, Hof parterre, befindet und bitte um fernere Abnahme von guten Cigarren zu den besten Preisen. J. C. Bekanntmachung!!! Meine Wohnung ist Lottumstr. 26, 4 Tr. Gute Cigarren sind dort zu kaufen. Saco's Wein. Eine freundliche Schlafstelle ist zum 1. April zu vermieten. Ferner Febr. 88, v. 3 Tr., bei Känemann. 2 Schlafstellen sind zum 1. April zu vermieten. Schlafstr. 36, 2 Treppen rechts. Eine Schlafstelle zu vermieten Lousen-Ufer 16, bei Laube. Eine leere Stube ist zum 1. April zu vermieten. Laube, Lousen-Ufer 16, 3 Tr. Königgrüßerstraße 56b, Hof, 1 Treppe, bei E. W. finden zwei Parteigenossen Schlafstelle. Eine leere Stube mit separatem Eingang sofort oder 1. April zu verm. Stallstr. 104, Hof, 4 Tr., bei W. 1 Schneider findet Wohnung, Pl. u. Wöhlstr. Adalbr. 2, vorn, 3 Tr., rechts.

Druck von C. Ibring Nachfolger (Adolf Verein) in Berlin. Verantwortlich für die Redaktion: C. Peter in Berlin. Verlag von W. Grömel in Berlin.